

Unser Hungertuch 2018

Das Jahresthema unserer Pfarreiengemeinschaft hat uns dazu eingeladen, in der Fastenzeit den Kreuzweg ganz bewusst zu betrachten. Unsere Ministranten haben für unser Hungertuch sechs Stationen bildlich dargestellt. Jeden Fastensonntag haben wir ein Stück des Kreuzweges Jesu betrachtet.

Erster Sonntag: Auf dem Weg zum Hohen Rat

Petrus leugnete dreimal, Jesus zu kennen. Pilatus verurteilte Jesus aus Angst vor dem aufgebrachten Volk. Auch wir trauen uns nicht immer für unsere Überzeugungen einzustehen. Wären wir mutiger als Petrus und Pilatus gewesen?



Zweiter Sonntag: Jesus nimmt das Kreuz auf sich

Freiwillig nimmt Jesus das schwere Kreuz auf seine Schultern. Vor ihm liegt ein steiniger Weg. Auch wir haben manchmal eine schwere Last zu tragen. Wir versagen in unserem Dienst oder möchten eine Aufgabe nicht zu Ende bringen. Aber so wie Jesus wollen auch wir unseren Weg bis zum Ziel gehen.



Dritter Sonntag: Simon und Veronika – Helfende Hände

Die Soldaten zwangen Simon von Cyrene, Jesus das Kreuz nachzutragen. Veronika sah Jesu Leid und die Rohheit der Soldaten. Mutig drängte sie sich durch die Menschenmenge und brachte dem Herrn das Schweiß Tuch. Sehen auch wir das Leid des Anderen? Stehen wir anderen in schweren Situationen bei? Haben wir den Mut, anderen zu helfen?



Vierter Sonntag: Maria – Begleiterin auf allen Wegen

Maria steht am Weg, den Jesus mit dem Kreuz geht. Sie ist immer an seiner Seite – bis zum Ende.

Auch wir dürfen in schweren Stunden auf Maria als unsere Begleiterin vertrauen.



Fünfter Sonntag: Allein zwischen Himmel und Erde

Die Soldaten nagelten ihn ans Kreuz und richteten es empor. Der Sohn Gottes – ganz allein zwischen Himmel und Erde.

Alle Hoffnungslosigkeit ist hier zusammengefasst. Aber Jesus hat den Weg frei gemacht vom Tod zum Leben, aus der Finsternis in das Licht.



Sechster Sonntag: Einzug in Jerusalem

Als Jesus in Jerusalem einzog, rief die Menschenmenge laut: „ Hosanna dem Sohn Davids! Beim Einzug in Jerusalem wird Jesus gefeiert wie ein König. Aber sein Schicksal ist schon besiegelt. Die Tage des Leidens und Sterbens stehen bevor. Jesus stellt sich dieser Aufgabe. Er nimmt sein Schicksal an, so wie es Gott für ihn vorgesehen hat.

